

Bezugs-Preis
Der Hauptredakteur über den im Stab
kraft und das Vororten erzielten Ver-
gabefällen abgeht: vierjährlich. € 4,50.
— jährlicher täglicher Aufstellung bis
Dienstag. € 5,00. Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich vierjährlich. € 6,00.
Für die übrigen Länder und Auslandszeitungen.

Niedrigung und Expedition:

Johannigstraße 8.
Geraer Straße 153 und 222.

Filiale-Ausgaben:
Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstraße 5,
2. Etage, Katharinenstraße 14, 1. Königgrätz 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Eichendorffstraße 6.
Geraer Straße 1. Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzer Straße 116.
Geraer Straße 1. Nr. 3093.

Nr. 411.

Politische Tageshans.

* Leipzig, 30. August.

Je wärmer die Tage sind, desto in Berlin bei der Be-
gründung des Kaiserreichs und des Königs von Italien an-
gedrängt werden, um so weniger wird es denenden
können, wenn die verschiedenen Unterthanen, die der Reichs-
familie Kaiser Karl mit dem italienischen Minister des
Kriegsministers, Brietelli, schon gehabt hat und noch haben
wollen, in einzelnen Blättern die Deutung finden werden, ob
handelt sich dabei auch um handelspolitische
Abmachungen zwischen Deutschland und Italien.

Der Vorgang würde nicht einmal den Vorzug des Neuen
haben, da bereits auseinander das Ausland des Reichs-
familiens in Bezug auf die Zeitung dieses Jahres Auskünfte und
Bekanntungen verbreitet werden, die darauf hinaus-
hören, Graf Ulrich habe der italienischen Regierung gegen-
über bindende Befragungen in Bezug der Gestaltung einzelner
Italiens besonders interessanter Politikpositionen gegeben. Diese
Wahrnehmungen fanden durch ungewöhnliche gezeigte Er-
klärungen der Regierungsveteraner in der Italienskommission ein
ziemlich schnelles Ende. Ihre Ausweitung wurde
durch die Italienskommissionen ein
Gentaus aller Welt handelnden hatte, wenn sich angeblich
der Mannheimer Centralausschuss der Wachsmittel des
deutschen Reichs erinnert und durch eine entsprechende
Antwort auf das Begrüßungstelegramm der Mannheimer
Begrüßung den Eintritt seiner Sonnenmutter Kundgebung zu
verhindern suchen. Dass diese Hoffnung nicht in Erfüllung
gegangen, steht besonders die „Münchener“, deren Geschäft-
redakteur Gardaun bekanntlich in Mannheim den Befehl
föhrt. Das Blatt schreibt:

„Sobald wurde der wache Tag und die individuelle Frei-
heit, welche die Antwort des Großherzogtums Sachsen zu
Boden auf die Begrüßung des Reichstags gezeigt. Es ist
wahr, dass es sehr wohl, dass ein Vorsitzender in dieser Weise der
Generalversammlung des Reichsstaates eine über alle
gemeine politische Bedeutung hinausgehende Form des
Festes wählt — und ein Festlichkeit zum Beispiel, der
man so angenehm empfunden wird, als die Antwort des
Kaisers nicht aus jenen Rahmen hinausstrahlt: das
Wohlwollen haben anzunehmen genügt“ und „Wohlwollen
haben dürfen“ durch Herrn zu Branden. Man findet in der Aus-
gabe des Kaisers, ob immer noch nicht entstehen zu lassen,
der alljährlichen großen Kundgebung des italienischen
Vortheils im deutschen Reich die einzige Bedeutung
zu verzeichnen, die der Zukunft und andenkens allgemein
und auch mehr vorherstehen will. Wenn die ähnliche Worte in
Italiens gesprochen werden, so kann man in Berlin, der Reichshauptstadt,
auch etwas anders werden.“

Die Zusammenfassung, die in diesen Sägen liegt, ist um so klarer,
je mehr die Mannheimer Versammlung sie bewusst sein muss,
dass eine ganze Reihe von Kundgebungen sich in schriftlichen
Weiterpräfung zu dem gesetzt zu haben, was das Oberhaupt
des preußischen Staates und des Reichs wollen und anstreben
möchte. Wie brauchen nur an die Stellungnahme des
„Reichstags“ zur Polenpolitik zu erinnern. Gerade
seitdem offenbar der Mannheimer Versammlung für die
eigentlichen Freuden des preußischen Staates und der preußischen
Monarchie eine tiefe Bedeutung beigemessen werden muss, ist
das Verlangen, der Kaiser sollte dieser Versammlung in einer
über allgemeine künstlerische Redemartern hinausgehenden Form
vorkommen, eine Dreifigkeiten, auf die ein Telegramm in

Minister des Auswärtigen auch die schwedischen handels-
politischen Fragen berührten, aber wir sind auch überzeugt —
und diese Überzeugung dürfte allein im Reiche geheilt werden —, dass dabei auch nicht ein Titelchen der berechtigten
Aufsicht und Interessen Deutschlands versteckt oder
auch nur im Entferntesten der konstitutionelle Diskussions-
geträgt wird. Die „festgeschlossene Einigkeit“ der Bundes-
regierungen in der Italiensfrage gilt ebensoviel für die
Wünsche des Auslands, wie sie die Ansprüche einzelner
Interessengruppen im Innern.“

Mit dem äußeren Erfolge des in Mannheim feierten
zu Ende gegangenen „Deutschen Reichstags“ können die
Bundestag zufrieden sein. Die in Mannheim versammelten
Teilnehmer haben dabei auch Recht mit Besitz überflüsst und
Aller beschlossen, was sie sollten. Aber die Herren Väter hatten
doch noch mehr erwartet: sie haben sich in ihrem Wahlabschluss
sogar mit der Hoffnung getragen, der Kaiser, der kurz vor
dem durch die Veröffentlichung seiner Sonnenmutter Befrei-
heit und der Leidenschaft über das Verhalten des bayerischen
Gentaus aller Welt handelnden hatte, werde sich angeblich
der Mannheimer Centralausschuss der Wachsmittel des
deutschen Reichs erinnern und durch eine entsprechende
Antwort auf das Begrüßungstelegramm der Mannheimer
Begrüßung den Eintritt seiner Sonnenmutter Kundgebung zu
verhindern suchen. Dass diese Hoffnung nicht in Erfüllung
gegangen, steht besonders die „Münchener“, deren Geschäft-
redakteur Gardaun bekanntlich in Mannheim den Befehl
föhrt. Das Blatt schreibt:

„Sobald wurde der wache Tag und die individuelle Frei-
heit, welche die Antwort des Großherzogtums Sachsen zu
Boden auf die Begrüßung des Reichstags gezeigt. Es ist
wahr, dass es sehr wohl, dass ein Vorsitzender in dieser Weise der
Generalversammlung des Reichsstaates eine über alle
gemeine politische Bedeutung hinausgehende Form des
Festes wählt — und ein Festlichkeit zum Beispiel, der
man so angenehm empfunden wird, als die Antwort des
Kaisers nicht aus jenen Rahmen hinausstrahlt: das ist nicht
die Wohlwollen haben anzunehmen genügt“ und „Wohlwollen
haben dürfen“ durch Herrn zu Branden. Man findet in der Aus-
gabe des Kaisers, ob immer noch nicht entstehen zu lassen,
der alljährlichen großen Kundgebung des italienischen
Vortheils im deutschen Reich die einzige Bedeutung
zu verzeichnen, die der Zukunft und andenkens allgemein
und auch mehr vorherstehen will. Wenn die ähnliche Worte in
Italiens gesprochen werden, so kann man in Berlin, der Reichshauptstadt,
auch etwas anders werden.“

Die Zusammenfassung, die in diesen Sägen liegt, ist um so klarer,
je mehr die Mannheimer Versammlung sie bewusst sein muss,
dass eine ganze Reihe von Kundgebungen sich in schriftlichen
Weiterpräfung zu dem gesetzt zu haben, was das Oberhaupt
des preußischen Staates und des Reichs wollen und anstreben
möchte. Wie brauchen nur an die Stellungnahme des
„Reichstags“ zur Polenpolitik zu erinnern. Gerade
seitdem offenbar der Mannheimer Versammlung für die
eigentlichen Freuden des preußischen Staates und der preußischen
Monarchie eine tiefe Bedeutung beigemessen werden muss, ist
das Verlangen, der Kaiser sollte dieser Versammlung in einer
über allgemeine künstlerische Redemartern hinausgehenden Form
vorkommen, eine Dreifigkeiten, auf die ein Telegramm in

Feuilleton.

Das Fräulein von Saint-Sauveur.

Roman von Gréville.

Die wollte den Gedanken nicht vollenden. Ja, Frau
von Olivette war gekommen und verblieb! nahm Jeanne
es denn wirklich deutbar, dass sie, Antoinette von Villars,
sich mit dem Gedanken befriedigt haben konnte, in ihrem
eheren, friedlichen Haushalt herausfordernde Schwierigkeiten
gleich dieser Frau zu empfangen, die einem Namen trug,
den sie — so gern verneinen hielten!

Da sie aber eine gute Erziehung gewusst, sprach sie
eine dörfliche Worte, worauf eine kleine Pause eintrat.

„Ich habe keine rechte Freiheit gemacht“, nahm Jeanne
noch einer ideenreichen Befriedigung nicht ohne Stolz
wieder auf; allein meine Frau besitzt Talente und Genie,
und das weist alles Anderes auf. Sie spielt die Hauptrolle
in dem Stück, welches ich vor einem Monat etwa
aufgeführt habe, und von dessen Erfolg Sie vielleicht auch
gehört haben?“

Vander wusste nicht, zu gestehen, dass er, von seiner
Liebe und Verbetreuung völlig in Anpruch genommen,
nicht vergessen hatte, die Zeitungen der letzten Wochen zu
lesen. Obwohl er vor sich selbst erwähnte, als er ja
mit welcher Sechst und Sicherheit er zu lägen vermochte,
gab er sich den Anschein, als wäre er über das
Ergebnis dieser Aufführung vollkommen unterrichtet; dann
sagte er der genialen Künstlerin einige Schmeichelheiten
über die vollenendete Meisterleistung, mit welcher sie die Haupt-
rolle in einem ihm ganz unbekannten Stück gespielt.

Zwischenunterzog Antoinette die junge Frau einer
eingehenden Prüfung. Zugriff des überwältigenden Ge-
brauchs von blauer und schwarzer Farbe um die Augen
war sie wirklich schön zu nennen, und was noch mehr
befangen war, sie besaß auch eine recht eindrucksvolle
Nase, die aber ein bei näherer Betrachtung erklang.

„Wir sind beide so ähnlich gleich mit blauen und schwarzen
Augen“, fuhr Jeanne fort, wobei er einen achtungsvollen
Blick auf Frau von Villars setzte. „Doch haben wir
früher Ruth, wir glauben sie am sichersten geschätzt
Talente, und diese Zweck ist schon eine Bürde für
das Gelingen; nicht wahr, Danny?“

Danns lächelte ihren Gatten mit einem innigen, glück-
lichen Lächeln an, so das Antoinette ihr mit einem Male
die Hand entgegenkreiste.

„Wir wollen hier acht Tage verbringen. Dies ist zu-
gleich unsere Hochzeitsschule“, sagte Jeanne, indem er das
kleid seiner Frau ein wenig schüttelte, denn ein ganzer
Regen von Confetti entstand, der langsam zu Boden
rieselte. „Und nun fehren wir nach Paris zurück; denn
man muss leben, das heißt: arbeiten. Rädet der Siebe
ist ja die Arbeit des Viehs, was man hat.“

Er verneigte sich vor Frau von Villars mit der Hörm-
lichkeit eines mittelalterlichen Troubadours, reichte Landry
die Hand, und die beiden Paare, die hier durch einen
ausserordentlichen Zufall zusammengeführt worden waren,
traten in entschuldigender Rüstung weiter, wie es
ihnen das Schicksal für alle Zukunft vorgedachte.

Eine Weile führte Landry schwieg neben seiner
jungen Gattin dahin; dann sagte er plötzlich:

„Borghin hat dich reich, mein liebes Kind, und
nicht ich. Diese Reichtum gereicht Olivette zur Ehre.“

Die Dankbarkeit war völlig herangetrieben. Die
junge Frau nahm den Arm ihres Gatten und sprach ver-
traulich:

„Man glaubt, dass wir hier bleiben; in Beaulieu er-
wartet man uns auch nicht. Wollen wir nicht in Montone
verweilen, statt den Park dieser tollen Stadt über uns
ergehen zu lassen? Dort ist der Carnaval seit gestern an
Ende, so dass wir uns der vollen Ruhe erfreuen könnten,
die wir sonst kein Vergleich mehr hätten.“

„Gedenke bei: doch müssen wir vorerst telefonieren,
wie sonst bei „Mutter Grim“ überreden müssten.“

„So schaue auch die Sterne hier zu Lande hin, ein guter, de-
nomes Jäger ist des Nachts immer noch vorzuhören.“

„So lass uns denn telefonieren!“ erwiderte Antoinette
leicht. „Und morgen unternehmen wir ganz allein einen
Spaziergang in die Berge, ja?“

Landry hoffte sie in einen Blick voll Zärtlichkeit und
Achtung ein. Jedemal, wenn sie ihm ohne äuferen
Anlass eines Beweis von Liebe gab, hörte er Zuk zu
danken. Doch so langsam qualvolles Leben hatte er sich
noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen können, dass
dass solde Weise, das ihm so lange widerstrebte, nun
gänzlich sein geworden sei.

„Ihre Fahrt durch die frühlende Nacht, Ihre Ankunft
in dem großen, ruhigen Bahnhof, der still und lautlos
dahin, denn alle Gäste, die das Vergnügen haben, waren
nach Pizza gegangen, erinnerte gewissermaßen an eine
Einführung. Die junge Frau mochte dies undeutlich
fühlen; denn als sie in das große, hell erleuchtete Zimmer

trat, wies man für sie vorbereitet hatte, lagte sie zu
ihrem Bett:

„Man sollte meinen, dass dies unsere Hochzeitsschule
sei, und dabei sind wir schon seit sechs Wochen ver-
heiratet.“

Der nächste Tag brachte herzliches Weiter. Die
Sonne, die man nur an der Riviera und nur um diese
Jahreszeit in so strahlender Pracht sieht, überzog das
Meer mit einer Strahlenlinie, die die ewig ruhenden
Wellen in blendender Farbenpracht glitzern ließ. Ein
kleiner Wagen, vor dem ein kräftiges Pferd gespannt
war, erwartete das junge Paar, das langsam herbeikam
und mit glücklich lächelnder Miene in das Fahrzeug stieg.

Landry ergoss die Fügel. Er hoffte sich aufs Gewonne-

nach der einschlagenden Rüstung erstmals, und nachdem
man den Grossem entlassen, fuhr das glückliche Paar
auf dem nach Cimiez fahrenden Bœuf davon.

Eine Weile fuhren wir man durch die herzliche Ge-
bärgsgegend gelabt, als Antoinette, die sich auf dem
Sitz des kleinen, niedrigen Wagens immer enger an
ihren Gatten gekuschelt hatte, mit leichter Stimme, als
hätte sie jemand vernommen, zu sprechen anhob:

„Landry, sage mir auftrichtig, wie du glücklich“

„Und doch hätte es eines Tages — ob, es war ein
schrecklicher Tag, Landry — nur einen geringen Kalafat
bedurfte, um Dich meines Herzens zu verlieren. Es war
an dem Tage, da der arme kleine Junge starb. Er
trugst Du Dich noch, Landry?“

„Ja, ich erinnere mich, erwiderte Landry sehr ernst.
Also, ich erinnere mich, erwiderte Landry sehr ernst.
Du warst so verträumt, so dachte ich. Du feiste es, mein Ge-
liebter ... Du warst mit so erster Wiene von mir ge-
gangen ... fühlte so unglaublich aus ...“

„Du hattest doch nicht geglaubt, ich würde die Freiheit
begreifen, einen Selbstmord zu verüben?“ unterbrach sie
Landry hastig.

„Nein, das gewiss nicht! Es gibt aber Tage im Leben,
da man allen Mut sinken und sich vom Verlangen treiben
lässt. Ich glaubte also, dies sei auch bei Dir der Fall.“

„Hast du mich in diesem Augenblick auch aus-
getrieben, wie du mich ausgetrieben hast?“

„Nein, ich habe dich nicht ausgetrieben,“ erwiderte
Landry.

„Du bist verblüfft,“ erwiderte Landry, „doch ich“

„...“

„Mein lieber Weiß!“ murmelte Landry, doch ohne sie
anzuschauen, da er sich von seinen überwältigenden Em-
otionen nicht übermannen lassen wollte.

„Sie schaute sich noch enger an ihn und fuhr zu
sprechen fort:

„Und doch hätte es eines Tages — ob, es war ein
schrecklicher Tag, Landry — nur einen geringen Kalafat
bedurfte, um Dich meines Herzens zu verlieren. Es war
an dem Tage, da der arme kleine Junge starb. Er
trugst Du Dich noch, Landry?“

„Ja, ich erinnere mich, erwiderte Landry sehr ernst.
Also, ich erinnere mich, so dachte ich. Du feiste es, mein Ge-
liebter ... Du warst mit so erster Wiene von mir ge-
gangen ... fühlte so unglaublich aus ...“

„Du hattest doch nicht geglaubt, ich würde die Freiheit
begreifen, einen Selbstmord zu verüben?“ unterbrach sie
Landry hastig.

„Nein, das gewiss nicht! Es gibt aber Tage im Leben,
da man allen Mut sinken und sich vom Verlangen treiben
lässt. Ich glaubte also, dies sei auch bei Dir der Fall.“

„Hast du mich in diesem Augenblick auch aus-
getrieben, wie du mich ausgetrieben hast?“

„Nein, ich habe dich nicht ausgetrieben,“ erwiderte
Landry.

„Du bist verblüfft,“ erwiderte Landry, „doch ich“

„...“

„Mein lieber Weiß!“ murmelte Landry, doch ohne sie
anzuschauen, da er sich von seinen überwältigenden Em-
otionen nicht übermannen lassen wollte.

„Sie schaute sich noch enger an ihn und fuhr zu
sprechen fort:

„...“

„Mein lieber Weiß!“ murmelte Landry, doch ohne sie
anzuschauen, da er sich von seinen überwältigenden Em-
otionen nicht übermannen lassen wollte.

„Sie schaute sich noch enger an ihn und fuhr zu
sprechen fort:

„...“

„Mein lieber Weiß!“ murmelte Landry, doch ohne sie
anzuschauen, da er sich von seinen überwältigenden Em-
otionen nicht übermannen lassen wollte.

„Sie schaute sich noch enger an ihn und fuhr zu
sprechen fort:

„...“

„Mein lieber Weiß!“ murmelte Landry, doch ohne sie
anzuschauen, da er sich von seinen überwältigenden Em-
otionen nicht übermannen lassen wollte.

„Sie schaute sich noch enger an ihn und fuhr zu
sprechen fort:

„...“

„Mein lieber Weiß!“ murmelte Landry, doch ohne sie
anzuschauen, da er sich von seinen überwältigenden Em-
otionen nicht übermannen lassen wollte.

„Sie schaute sich noch enger an ihn und fuhr zu
sprechen fort:

selbst die vor vollständigen Besiedlung über Vorberungen fortsetzen. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Russland.

Vermählung.

* Petersburg, 30. August. (Telegogramm.) Im großen Palais im Zastoije Schloß fand gestern Nachmittag die Vermählung des Prinzen Nikolaus von Griechenland mit der Großfürstin Helena Maximovna statt. Die Trauung vollzog in der Kathedrale der Metropolit von Petersburg. Am Abend fand im großen Palais Galaziner statt, an dem die allerhöchsten Herrschaften, sowie der deutsche Botschafter, Graf v. Alvensleben mit Gewahrsam herannahmen.

Afrika.

Verordnung in China; englisch-chinesischer Handelsvertrag.

* Peking, 29. August. (Reuter's Bureau) Generalmajor Tamari, der frühere Befehlshaber der japanischen Truppen in China, ist zum Militärratsherrn bei der japanischen Gesandtschaft in Peking ernannt worden. Man plant, Tamari werde mit der Ausbildung des chinesischen Heeres beauftragt werden und China beauftragt durch die Ernennung des japanischen Offiziers von hoher Stellung Japan die gleiche Position einzuräumen, wie es England gegenüber gegeben ist.

* London, 30. August. (Reuter's Bureau) Gestern aus Shanghai unter den 29. August. Der englisch-chinesische Handelsvertrag wird morgen unterzeichnet werden. Die Einwilligung des Kaisers aus Peking ist eingetroffen.

Afrika.

Die parlamentarische Lage im Caplande.

L. C. London, 29. August. Die Entwicklung der Dinge im Capparlament bedeutet eine offenkundige Niederlage der Politik Witner's. Die 22 "jouans" Abgeordneten, welche in die Opposition übergetreten sind und sich jetzt als Fortschrittspartei bezeichnen, sind finanziell der Partei Witner's, welcher jedoch zu dem Ministerpräsidenten Gordon Spragg leidet, mehr freundhaft gefüllt. Bei Witner aus wird gegen die Verhältnispolitik Spraggs ausgetragen und man plant sogar, den beiden Führern des Freiheitsverbands Sauer und Merriman die Theilnahme an der Regierung anzubieten. Sollten Letztere darauf eingehen, unter Gordon Spragg Mitglieder eines "Verhältnisministeriums" zu werden, so glaubt man, daß dann auch Botha, De Wet und Delarey genötigt sein würden, Stellung innerhalb der Verwaltung Transvaals anzunehmen.

* Kapstadt, 29. August. Das Abgeordnetenhaus räte in zweiter Sitzung die Interimslösung vorzulegen.

Amerika.

Die mittelamerikanischen Waren.

* New York, 29. August. Da Panzajord (Konsulvanien) fand heute ein Zusammensein zwischen den Amerikanern und dem Kürste statt, bei dem ein Hauptmann und 6 Amerikaner verwundet wurden.

* New York, 29. August. Ein Telegramm aus Willemstad meldet: Die Aufstände haben gestern verlustig, Tagona in Venezuela eingeschlossen. Nach länstständigem Kampfe müssen sie das Feld der Siegerangestanden überlassen. 200 Aufständige sind getötet oder verwundet.

Militärisches.

* Die Ausbildung der Infanterie mit dem neuen Gewehr Modell 98 und dem neuen Scharfschützen Modell 98/02 wird jetzt mit erhöhter Schnelligkeit betrieben als bisher. Es erhalten im Laufe des Jahres mindestens 100000 die neuen Waffen.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft.

* Rudolf Bieckow. Wie auf Hörberg gemeldet, soll der Bericht unterkommen werden, Rudolf Bieckow, deutscher Schriftsteller in den letzten beiden Tagen sehr schwerkrank war, während einer langen krankhaften Krankenwoche am heutigen Sonnabend nach Hörberg in Leipzig überführt wurde. Die Auftraggeber dieser Reise so gut, daß man wieder Hoffnung auf eine Genesung lädt.

* Wien, 30. August. (Telegogramm.) Das Werk des Herzogs der Abruzzen über seine Polarreise soll im November erscheinen. Der Titel lautet: "La Sella Polare nel Mare Arctico". Der Herzog wünscht das Buch der Königin-Mutter. (B. A. M.)

Vermischtes.

* Aus Thüringen, 29. August. In Weimar wollen eine Anzahl Geschäftsfrauen, die Ärztinnen, Apothekerinnen, an den Herzogskrug dazu reisen, um dort der Handel mit solchen Frauen zu den Geschäften der damalige Weimarer des Publikums geöffneten historischen Gebäude amtiert wird, soll für die Geschäftsfrauen durch diesen Handel befähigt werden. — In Weimar ist es in der Bevölkerung des Vogelschlags den Thüringern nach 7 Uhr Abends nur in Bekleidung Erwachsenen gehabt, der Weimarer der sog. "Angestellten" aber polizeilich abgehängt verboten. — Der Fremdenverkehr hat sich trotz der mäßigen Witterungsverhältnisse im Schwarzwald auf derartigen Höhe wie im Vorjahr. Württemburg hatte bis jetzt 5000 Deutsche und Engländer zu verzeichnen. — Die Strafammer in Coburg verurtheilt einen Lehrer

zu 70 £ Geldstrafe, weil er ein Schätzkind in die Seite getreten und Andere entgegen der Strafobligation mit einem Stock geblügeln habe. — In Sachsen leben wurde ein auf einem Schaf schlafender Nachtwächter durch einen eingekauerten Schornstein, der eine Zimmerdecke durchdrungen hatte, erschlagen. — Das Justizhaus in Dresden ist nach 70 Jahre alte, in diesem geboren Schuhmacher Ernst August Böhmer, der, nur zwei Jahre hinterredungen abgerechnet, seit 15. Januar 1862, und seither er bevor fast zwei Jahre in Untersuchung gesessen hatte, seine Verdienste in Gräfentonna in seiner "Nr. 2" verbracht hat. Vor einiger Zeit war ihm die Freiheit geschenkt und für sein Fortkommen rechtlich genehmigt worden. Es war ihm ein überreicher Wohnung angewiesen worden — er schaffte aber bald wieder in die Freiheit und dann in das — Justizhaus zurück.

* Beeskow, 30. August. Eine aus Leipzig stammende, abgeschiedene Schwindlerin namens Anna Gold, die es verstanden, einen bisschen Übermachen unter betrügerischen Angaben drei goldene Dameure abzunehmen und diese schließlich in Halle, Leipzig und Erfurt zu verstecken, wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 3½ Monaten Gefängnis verurteilt. Ein unvorstellbarer Radfahrer aus Raumkurs, der auf der Landstraße eine 80jährige, mit einem Vogelkorb beladenen Frau angetroffen hatte, so daß die arme Alte einen komplizierten Straßenunfall erlitten, an dem sie bis zur Leidenschaft zu leiden haben wird, kam mit einer Geldstrafe von 45 £ oder 11 Tagen Gefängnis davon. Gerlosen und Schwerinschulden blieben ihm aber wohl nicht geschenkt werden. — Der ehemalige Sohn des Rittergutsbesitzers Knoll im nahen Schöllnitz wird gestern an Blutvergiftung, die er sich durch eine gefälschte Verlegung gezeugt hatte.

Neben ein besonderes Verh. wird dem Weißbacher Tageblatt berichtet: Ein junger Weiber in Tannenfeld wollte zum zweiten Male in den Stand des Ehe treten. Alle Vorberichtigungen waren getroffen und am Sonntag sollte in Hohenheim fröhliche Hochzeit sein. Nun erschien am Sonnabend vor einigen Tagen aus weiterer Hinsicht ein Abgeleiter des Prälaten für den alten Weißbacher Pfarrkram mit der medienbeschriebenen Melung, daß die Hochzeit vorerst nicht stattfinden kann, weil durch ein Verschulden nicht die Braut, sondern die Schwiegermutter mit ihm von der Kanzel herab angesprochen worden sei! Das war nun große Not — alles Bitten und Rufen half nichts — und da der Bräutigam den einzigen Antwurf, nämlich daß der jungen die ältere Dame zu nehmen, anstrengte, so mußte eben die Hochzeit um drei Wochen verschoben werden.

* K. Lempert, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* L. London, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

* Berlin, 30. August. (Privattelegramm.) Am 2. 8. wurde in der Nähe der Station Hogen durch den Schuhzug 16 ein dreijähriges Kind Namens Martina Bogler überfahren und tödlich verletzt.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Gebühren des Leipziger Tagblattes Rt. 222
Notation des Leipziger Tagblattes 153
Soddrucker des Leipziger Tagblattes (G. Paul) . . . 1173
Altes Rathaus, Eine Stern's. Apartment, Adalbert, Ilse-
Vorstadt 14: 2933, Königsgasse 7: 7506.

Küche unseres am Kopfe des Platzes genannten Gebäudes sind zur Annahme von Zuverträge für das Leipziger Tagblatt bereitgestellt:

1. Dräse & Co., Petersgr. 34 (Drei Ringe),
Hauskeim & Sohne, Grimmaische Str. 21, 1.
Amalienbad, Chemnitz, Str. 19, Eing. Rückseite,
Adolf Kosse, Grimmaische Str. 27, 1.
Robert Strauss, kleine Geschäftsstelle 13, 1. Et.
Augen-Amt, Käferstr. 51, 1.
Leipz. Ann. Grp. (G. W. Dräse), Waldmarkt 2, p.
Karl Lechner, Böhlweg 12.
Wilhelm Küch, Böhlweg 32.
Vollmar Küch, Jägerstraße 35.
E. Neumann & Co., Käferstr. 26/27, 1.
C. Engelmann, Käferstr. 1, 1. Et. Stahlbau,
Döbeln, Markt 19, 1. Et. Stahlbau,
Wülfel & Gräber, Königsgasse 2, 1.

in Leipzig:

1. Dräse & Co., Petersgr. 34 (Drei Ringe),
Hauskeim & Sohne, Grimmaische Str. 21, 1.
Amalienbad, Chemnitz, Str. 19, Eing. Rückseite,
Adolf Kosse, Grimmaische Str. 27, 1.
Robert Strauss, kleine Geschäftsstelle 13, 1. Et.
Augen-Amt, Käferstr. 51, 1.
Leipz. Ann. Grp. (G. W. Dräse), Waldmarkt 2, p.
Karl Lechner, Böhlweg 12.
Wilhelm Küch, Böhlweg 32.
Vollmar Küch, Jägerstraße 35.
E. Neumann & Co., Käferstr. 26/27, 1.
C. Engelmann, Käferstr. 1, 1. Et. Stahlbau,
Döbeln, Markt 19, 1. Et. Stahlbau,
Wülfel & Gräber, Königsgasse 2, 1.

in Leipzig:

1. Dräse & Co., Petersgr. 34 (Drei Ringe),
Hauskeim & Sohne, Grimmaische Str. 21, 1.
Amalienbad, Chemnitz, Str. 19, Eing. Rückseite,
Adolf Kosse, Grimmaische Str. 27, 1.
Robert Strauss, kleine Geschäftsstelle 13, 1. Et.
Augen-Amt, Käferstr. 51, 1.
Leipz. Ann. Grp. (G. W. Dräse), Waldmarkt 2, p.
Karl Lechner, Böhlweg 12.
Wilhelm Küch, Böhlweg 32.
Vollmar Küch, Jägerstraße 35.
E. Neumann & Co., Käferstr. 26/27, 1.
C. Engelmann, Käferstr. 1, 1. Et. Stahlbau,
Döbeln, Markt 19, 1. Et. Stahlbau,
Wülfel & Gräber, Königsgasse 2, 1.

in Leipzig:

1. Dräse & Co., Petersgr. 34 (Drei Ringe),
Hauskeim & Sohne, Grimmaische Str. 21, 1.
Amalienbad, Chemnitz, Str. 19, Eing. Rückseite,
Adolf Kosse, Grimmaische Str. 27, 1.
Robert Strauss, kleine Geschäftsstelle 13, 1. Et.
Augen-Amt, Käferstr. 51, 1.
Leipz. Ann. Grp. (G. W. Dräse), Waldmarkt 2, p.
Karl Lechner, Böhlweg 12.
Wilhelm Küch, Böhlweg 32.
Vollmar Küch, Jägerstraße 35.
E. Neumann & Co., Käferstr. 26/27, 1.
C. Engelmann, Käferstr. 1, 1. Et. Stahlbau,
Döbeln, Markt 19, 1. Et. Stahlbau,
Wülfel & Gräber, Königsgasse 2, 1.

in Leipzig:

1. Dräse & Co., Petersgr. 34 (Drei Ringe),
Hauskeim & Sohne, Grimmaische Str. 21, 1.
Amalienbad, Chemnitz, Str. 19, Eing. Rückseite,
Adolf Kosse, Grimmaische Str. 27, 1.
Robert Strauss, kleine Geschäftsstelle 13, 1. Et.
Augen-Amt, Käferstr. 51, 1.
Leipz. Ann. Grp. (G. W. Dräse), Waldmarkt 2, p.
Karl Lechner, Böhlweg 12.
Wilhelm Küch, Böhlweg 32.
Vollmar Küch, Jägerstraße 35.
E. Neumann & Co., Käferstr. 26/27, 1.
C. Engelmann, Käferstr. 1, 1. Et. Stahlbau,
Döbeln, Markt 19, 1. Et. Stahlbau,
Wülfel & Gräber, Königsgasse 2, 1.

in Leipzig:

1. Dräse & Co., Petersgr. 34 (Drei Ringe),
Hauskeim & Sohne, Grimmaische Str. 21, 1.
Amalienbad, Chemnitz, Str. 19, Eing. Rückseite,
Adolf Kosse, Grimmaische Str. 27, 1.
Robert Strauss, kleine Geschäftsstelle 13, 1. Et.
Augen-Amt, Käferstr. 51, 1.
Leipz. Ann. Grp. (G. W. Dräse), Waldmarkt 2, p.
Karl Lechner, Böhlweg 12.
Wilhelm Küch, Böhlweg 32.
Vollmar Küch, Jägerstraße 35.
E. Neumann & Co., Käferstr. 26/27, 1.
C. Engelmann, Käferstr. 1, 1. Et. Stahlbau,
Döbeln, Markt 19, 1. Et. Stahlbau,
Wülfel & Gräber, Königsgasse 2, 1.

